

Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereines

6. Jahrgang

Wien, 1. Juni 1921

Nr. 6

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. — Mitgliedsbeitrag für Österreich 100 Kronen, für das gesamte Ausland 150 d.-6. Kronen.

Anzeigen: Preis für Inserate nach Übereinkommen. — Mitglieder haben in jeder Nummer fünf dreispaltige Zeilen für entomologische Anzeigen frei, jede weitere Zeile kostet 5 Kronen. — Kein Übertragungsrecht. — Jede Anzeige ist auf einem getrennten Blatt einzusenden.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 6 Uhr abends im Hotel Klomser, Wien, I., Herrngasse Nr. 19, großes Vereinszimmer.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Dr. Fritz Zweigelt in Klosterneuburg, Niederösterreich, Anmeldungen und Anzeigen an den Präsidenten Herrn Direktor J. F. Berger, Wien VII, Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. — Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benutzen. — Für den Inhalt ihrer Beiträge sind die Herren Autoren selbst verantwortlich.

Schriftleitungsschluß für den literarischen Teil am 8., für den Inseratenteil am 20. jedes zweiten Monats.

Gabriel Höfner †

Der 6. März 1921 ward zum Trauertag für Wolfsberg, das sangesfrohe, schmucke Städtchen im Lavantale, zum Trauertage für Kärnten, zum Trauertag für die deutsche Naturwissenschaft im allgemeinen, die Entomologie im besonderen. Vater Höfner, den Altmeister der Lepidopterologie Kärntens, den bedeutenden Musiker und Komponisten, haben sie hinausgetragen zur stillen Gruft, fortgetragen von der Stätte mehr als sechzigjähriger rastloser Tätigkeit als Züchter, Forscher, Sammler, Komponist und Kapellmeister. Ganz Wolfsberg hat dem alten Knaben das letzte Geleit gegeben. Die Wolfsberger und die St. Leonharder Musikkapelle trugen Trauerweisen vor, größtenteils Kompositionen Höfners selbst, ergreifende Abschiedsworte entbot Dechant Maier als letzten Gruß der treuen Gemeinde dem teuren Toten, Schneeglöcklein, die ersten Frühlingskinder und zugleich letzten Grüße der Natur an ihr großes, ureigenstes Kind sanken zu tausenden in die enge Gruft, Abschiedschöre erklangen und ein milder Abendwind trug die Trauerweisen hinan die Hänge der Sau- und Koralpe, wo sie in den Matten und Höhen mählich verzitterten, allwo Höfner so glücklich, so erfolgreich tätig gewesen war, Stunden — Tage — Jahre — ein ganzes Leben lang!

Von den nahezu 80 Lebensjahren — das Bild gibt Höfner in seinem 69. Lebensjahre wieder — gehörten volle 60 seiner zweiten Heimat, dem sonnigen und lieblichen Kärnten, den Kämmen, Almen und Talgründen der Zentral- und Kalkalpen. Freilich, die letzten Jahre gingen nicht mehr recht. Mit 74 Jahren war er das letztmal auf der Saualpe gewesen. Schon vor acht Jahren hatte ihn ein Schlaganfall heimgesucht, der dem nimmermüden Wanderer die Bewegung in Gottes freier Natur gar sehr erschwerte, ihn schließlich immer mehr ans Zimmer, und endlich ans Bett fesselte, das er durch volle zwei Jahre nicht mehr verließ.

Er, der in der Natur und mit ihr lebte, er konnte nicht mehr ihr begeisterter Sänger und Herold sein, nur durchs Fenster vermochte er zu verfolgen, wie es Sommer, Winter und wieder Sommer wurde, und wenn ein Falter zufällig über den nächsten Dachfirst gaukelte, dann zauberte die Phantasie Erinnerungsbilder vor seine Seele und stundenlang vermochte er Freunden von längst verwehten Tagen zu erzählen. In den letzten Wochen schwand seine so lang bewahrte Geisteskraft, wirre Phantasien führten ihn in seine blumige Almenwelt oder ins Märchenreich der Musik. Da kam Gevatter Tod und Schatten der Trauer legten sich über Wolfsberg.

Höfner wurde als Sohn des Glasmachermeisters Vinzenz Höfner in Türrnitz in Niederösterreich am 16. Mai 1842 geboren.

Der hochbegabte, schon mit fünf Jahren des Lesens vollkommen kundige Knabe kam mit dem 12. Lebensjahre zu einem Uhrmacher nach Stein an der Donau in die Lehre. Im Laufe der nächsten Jahre sehen wir ihn Domizil und Meister wiederholt wechseln, schon 1860 finden wir ihn in Klagenfurt und ein Jahr später in Wolfsberg, das seine zweite Heimat werden sollte.

Dort machte er sich als Uhrmacher alsbald selbständig. Dort fand er aber auch im Anschluß an die Musikkapelle des damals in Wolfsberg in Garnison liegenden zwölften Infanterieregimentes das willkommene Betätigungsfeld für seine hohen musikalischen Fähigkeiten, dort ward schließlich der Grundstein gelegt für seine spätere Bedeutung als Schmetterlingssammler und Erforscher Kärntens. Wir können an dieser Stelle nicht dem Siegeslauf folgen, der Höfners Genius in der Musik von Stufe zu Stufe aufwärts bis in die lichten Höhen künstlerischer Vollendung und verklärer schöpferischer Schönheit führte, wir können hier nicht all der Männer gedenken, denen Höfner in der Musik Fortschritt und Förderung verdankte, und auch nicht all derer, die in Höfner selbst später den ausgezeichneten Lehrer und Führer fanden. Wir können nicht die zahllosen Verdienste anführen, die Höfner als Musiker und Komponist, als Mitbegründer des Rufes seiner Kärntner Heimat als Musikstadt im Laufe von sechs Dezennien erwarb. Die Unterkärntner Nachrichten haben in ihren Nummern vom 12. und 19. März 1921 ein lebenswarmes Bild entworfen und Vater Höfner ein würdiges Denkmal gesetzt.

In diesen Spalten gilt es des Naturforschers Höfner zu gedenken, des kritischen Sammlers, Beobachters und Forschers, des Vaters der Kärntner Schmetterlingskunde. Blumenwelt und Vogeljagd hatten ihn schon als jungen Menschen immer wieder hinausgetrieben in die Alpen seiner Kärntner und seiner niederöstr. Heimat und schon mit 21 Jahren sehen wir ihn sich der Falterwelt, besonders den Alpenfaltern, zuwenden, deren Studium und Erforschung er Zeit seines Lebens treu geblieben war. Ihm, der in seinem Leben naturwissenschaftlichen Unterricht genossen hatte, standen in den Sechzigerjahren vornehmlich drei Männer als Freunde und Lehrer zur Seite: Dechant Gussenbauer in Wolfsberg, Prof. Meinrad von Gallenstein in Klagenfurt und Oberingenieur Dorfmeister in Graz. Die verlässliche und gediegene Führung fand ihre Ergänzung in der hohen analytischen und kritischen Befähigung Höfners selbst. Einmal flügte geworden, ging er alsbald seine eigenen Bahnen; mit der ihn kennzeichnenden Fähigkeit vermochte er Probleme jahrelang bis zur befriedigenden Lösung zu verfolgen. In seiner Schmetterlingsfauna Kärntens, die ein Musterbeispiel für faunistische Arbeiten geworden ist, wies er den Weg, den die Entomologie gehen muß, soll eine Landesfauna über ein dürres Namensverzeichnis hinauswachsen zur schier unerschöpflichen Fundgrube tiergeographischer, phaenologischer, biologischer und phylogenetischer Tatsachen und Erkenntnisse. Sein scharfer Blick ermöglichte bei verschiedenen Anlässen dringend nötige Revisionen in der Charakteristik wie Abgrenzung von Formen und Arten.



Seine staunenswerten Kenntnisse in der Pflanzenwelt spiegeln sich in allen seinen Schriften wieder und schaffen in der Vollendung des Bildes: Tier-Pflanze erst ein harmonisches Ganzes. Zugleich wächst seine Faltersammlung zu einer der schönsten und durch absolut verlässliche Bestimmungen wertvollsten weit und breit. So kann es denn auch nicht Wunder nehmen, wenn wir ihn im Laufe der Jahrzehnte zu den bedeutendsten Zeitgenossen seines Faches in enge Beziehung treten sehen. Wir nennen bloß: Staudinger, A. Rogenhofer, Rebel, Dorfmeister, Bohatsch, Püngeler, Wiskott, Standfuß, Blachier, Prohaska, Neustätter, Metzger, Zeller, Lederer, Nickerl, Lemann-Plymont und viele andere, die in Höfners regem Briefwechsel zu Worte kamen oder zu ihm in enge freundschaftliche Beziehung getreten waren.

Wer sich in Höfners Schriften einigermaßen vertieft, der findet in ihnen höchste Objektivität, Ehrlichkeit und persönliche Bescheidenheit gepaart mit der durchdringenden Schärfe logischer Gedankenfolge, grundsätzliche Abneigung gegen jedes Dogma und den Mut ehrlicher Überzeugung. Er, der nicht die breite Heeresstraße der Berufswissenschaftler gekommen war, er, der auf den steilen Pfaden des Autodidakten die Höhen der Forschung erklimmen hatte, ward binnen kurzem zu einem der geschätztesten Führer in der wissenschaftlichen Schmetterlingskunde, in Diagnose und Artbeschreibung sehen wir ihn ebenso vorbildlich arbeiten wie in Hinblick auf die biologische und phaenologische Erforschung der Insektenwelt. Seine Erebi- und Psychidenstudien werden Marksteine in der Geschichte der Lepidopterologie bleiben. Als von Höfner in die Literatur eingeführte neue Arten sind zu nennen: *Rebelia karawankensis*, *Elachista argentifasciella* und *Micropteryx aureoviridella*.

Zahlreiche Abarten und Rassen sind von ihm aufgestellt worden: *Erebia eryphile* ab. *impunctata*, *E. arete* ab. *albofasciata*, *Hesperia serratalae* ab. *tarasoides*, *Agrotis forcipula* var. et ab. *nigrescens*, *Mamestra chrysozona* var. *turbida*, *Epineuronia cespitis* ab. *ferruginea*, *Abraxas marginata* ab. *mediofasciata*, *Incurvaria trimaculella* ab. *quadrifasciata* und andere. Rebel hat (Verhandl. der zool. bot. Ges. Wien, 1903, pag. 425) eine *Gnophos operaria*-Form, an deren Aufhellung Höfner hervorragenden Anteil genommen hatte, als var. *hoefneri* in die Literatur eingeführt.

Das nachstehende Literaturverzeichnis, das vermutlich die erwünschte Vollständigkeit noch nicht aufweist, und dessen Zusammenstellung infolge Mangels an Verzeichnissen durch Höfner selbst erst mit Hilfe der Literaturquellen des Naturhistorischen Staatsmuseums in Wien möglich wurde, gibt Einblick in Höfners Verdienste um die Lepidopterologie im allgemeinen, die Kärntner Schmetterlingskunde im besonderen. Ein analytisches Falterbestimmungswerk, an dessen Fertigstellung Höfner bis in die letzten Jahre seines Lebens gearbeitet hatte, liegt im Manuskripte fertig vor. Die Gefahr, daß diese umfangreiche, herrliche Arbeit der Wissenschaft verloren gehen könnte, ist groß, denn es soll, wie wir erfahren haben, die Sammlung, die sich infolge unvermeidlicher Vernachlässigung in den letzten Jahren nicht mehr in bestem Zustande befindet, mitsamt dem literarischen Nachlaß von den Erben an den Meistbietenden veräußert werden. Der Österreichische Entomologen-Verein, der es als seine Ehrenpflicht erachtet, dieses Nationaleigentum des deutschen Volkes zu erhalten, ist leider finanziell nicht kräftig genug, die drohende Gefahr abzuwehren. Es ergeht daher an alle die dringende Bitte, zu helfen und eventuell im Wege einer Sammlung der möglichen Ausplünderung des geistigen Eigentums Höfners vorzubeugen. Die Vereinsleitung, wie die Herren R. Naufock in Wolfsberg und J. Thurner in Klagenfurt stellen sich vollständig in den Dienst dieser Ehrensache. Höfners letztes und Lebenswerk zu retten sei zugleich ein stilles Zeichen unserer unauslöschlichen Dankbarkeit an den großen Meister. Vater Höfner weilt nicht mehr unter uns, der große Mensch, Komponist, Künstler und Forscher aber lebt fort im Gedächtnis aller, die ihm nahestanden, in seinen Schriften hat er sich ein dauerndes Denkmal gesetzt, aus ihnen spricht auch fürderhin der Genius des großen Meisters und Führers.

Auf Grund biographischer und nekrologischer Beiträge der Herren J. Thurner, Klagenfurt, und R. Naufock, Wolfsberg verfaßt von Dr. Zweigelt, Klosterneuburg.

Schriften von Gabriel Höfner:

- 1) Die Schmetterlinge des Lavanthales und der beiden Alpen „Kor- und Saualpe“ (Papilio-Eupithecia). Jahrb. d. naturh. Landesmuseums von Kärnten, Heft XII, 1876, p. 1.
- 2) Die Schmetterlinge des Lavanthales etc. (Mikrolepidopteren und Nachtrag zur Makrolepidopterenfauna) ibidem Heft XIII, 1878, p. 113. (Neubeschreibung von *Erebia arete* ab. *albifasciata*.)

- 3) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (I. Nachtrag.) ibidem Heft XIV, 1880, p. 259.
- 4) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (II. Nachtrag.) ibidem Heft XV, 1882, p. 193.
- 5) Beobachtungen über Vorkommen und Lebensweise verschiedener besonders Gebirge und Alpen bewohnender Schmetterlingsarten. Wiener entomol. Zeitung, II. Jahrgang, 1883, p. 189, 221, 245, 277.
- 6) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (III. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XVI, 1884, p. 162.
- 7) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (IV. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XVII, 1885, p. 217.
- 8) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (V. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XVIII, 1886.
- 9) Berichtigungen und Ergänzungen zum Lepidopterenkatalog von Dr. Staudinger und Dr. Wocke. Societ. entom. I. Jhr., 1886, p. 41, 50—51, 59—60, 69, 75—76, 82—83, 93, 106, 114, 131—132, 169—170; II. Jhr., 1887, p. 12—13, 20—21, 44, 51—52, 65, 75—76, 91—92, 101, 106.
- 10) Drei neubenannte Schmetterlingsabänderungen. Soc. entom., II. Jahrgang, 1887, p. 121. (*Erebia eryphile* ab. *impunctata*, *Epineuronia cespitis* ab. *ferruginea*, *Agrotis forcipula* v. *nigrescens*.)
- 11) Beitrag zur Naturgeschichte von *Gnophos ambiguata* Dup. Soc. entom. II. Jahrgang, 1887, p. 131—132.
- 12) Eigentümlichkeiten des Falters und Beschreibung der jungen Raupe von *Erebia arete* F. Soc. entom. III. Jahrgang, 1888, p. 10—11.
- 13) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (VI. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XIX (Jahrgang XXXVI), 1888, p. 113.
- 14) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (VII. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XX (Jahrgang XXXVII), 1889, p. 156.
- 15) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (VIII. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XXI (Jahrgang XXXVIII), 1890, p. 269. (Neubeschrieben: *Cabera exanthemata* ab. *bistrigata*, *Incurvaria trimaculella* ab. *quadrifasciata*.)
- 16) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (IX. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XXIII (Jhr. XLI und XLII), 1895, p. 68.
- 17) Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Petzen. Jahrbuch etc., Heft XXIII, 1895, p. 74.
- 18) *Hiptelia lorezi* Stgr. und die Artverschiedenheit von *Cidaria soldaria* Turati und *candidata* S. V. Soc. entom. IX. Jhr., 1895, p. 177.
- 19) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (X. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XXIV (Jahrgang XLIII und XLIV), 1897, p. 165. [Neubeschrieben: *Abraxas marginata* ab. *mediofasciata* (p. 168) und *Syrichthus serratalae* ab. *tarasoides* (p. 166)].
- 20) I. Nachtrag zur Schmetterlingsfauna der Petzen. Jahrb. etc., Heft XXIV, 1897, p. 171. [Neubeschrieben: *Mamestra chrysozona* var. *turbida* (p. 174)].
- 21) Drei neue Schmetterlingsarten. Soc. entom. XIII. Jahrgang, 1899, Nr. 9 p. 65—66, Nr. 10 p. 73—74. (*Rebelia karawankensis*, *Elachista argentifasciella*, *Micropteryx aureoviridella*.)
- 22) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (XI. Nachtrag.) Jahrbuch etc., Heft XXVI (Jahrgang XLVII), 1900, p. 247.
- 23) Die Schmetterlinge des Lavanthales . . . (XII. Nachtrag.) Carinthia, Mitteil. des naturhistor. Landesmus. für Kärnten, 93. Jahrgang, 1903, p. 177.
- 24) Die Schmetterlinge Kärntens. Jahrbuch des naturh. Landesmuseums von Kärnten, Jahrgang XLVIII, 1905, p. 179—416.
- 25) Die Schmetterlinge Kärntens (II. Teil) ibidem, Jahrgang XLIX, 1909, p. 1—120.
- 26) I. Nachtrag zur Schmetterlingsfauna Kärntens. Carinthia, II. Jahrgang 101, 1911, Nr. 1 und 2, p. 18—46.
- 27) II. Nachtrag zur Schmetterlingsfauna Kärntens (von 1910 an). Carinthia, II. Jahrgang 105, 1915.

Par. plantaginis ♀ ab. nov. gradli Mayer.

(Gefangen am 13. Juli 1912 von Em. Gradl, damals k. k. Major.)

Von Ludwig Mayer, Schulvorstand, Graz, Steiermark.

Herr Emanuel Gradl fing auf der Travis-Alpe unter vielen *plantaginis*, die damals sehr stark flogen, eine neue, bis jetzt nirgends beschriebene Aberration dieser Spezies, die ihrer Schönheit wegen einer Beschreibung und Benennung wert erscheint. Ich benenne sie, diesem fleißigen Sammler zu Ehren: „gradli“.

Vorderflügel: Grundfarbe licht strohgelb oder milchweiß. Die normale Zeichnung ockerfarben, nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Zweigelt Fritz

Artikel/Article: [Gabriel Höfner +. Nekrolog. 25-26](#)